

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 130. Freitag den 7. November 1817.

## Luther und sein Werk.

(Fortsetzung.)

Luther hatte den Schutz des Churfürsten jetzt um so nöthiger, da nicht nur die Geistesfreiheit, sondern auch mehrere weltliche Fürsten seine bittersten Gegner waren, und seine Lage mithin immer gefährlicher wurde. Der von ihm in der schon angeführten Disputation besiegte und zum Spott wichtiger Köpfe gewordene Eck reiste nach Rom, um eine harte Bannbulle wider ihn auszuwirken, was ihm auch gelang. — Alle diese Umstände, vorzüglich aber die wiederholten Ermunterungen zur Mäßigung, die Luther vom Churfürstlichen Hofe erhielt, bewogen ihn, den Kaiser Carl V. schriftlich um Hülfe gegen die Verfolgungen der Papisten anzusehen, und er that das in folgenden Zeilen: „Ich habe etliche Büchlein lassen im Druck ausgehen, damit ich auf mich vieler, auch großer Leute Meid, Zorn und Ungnade geladen habe, da

ich doch billig Dank und zwiefachen Schutz wohl verdient hätte. Erstlich, daß ich wider meinen Willen genöthigt an den Tag hervorkommen bin: hätte auch nicht vorgenommen, etwas zu schreiben, wo mich meine Widersacher, beide mit Gewalt und List, nicht dazu hätten gedrungen. Darum, was ich geschrieben, bin ich durch sie dazu verursacht. Denn für meine Person hätte mir nichts lieberes widerfahren können, wie ich auch von Herzen begehrte, denn daß ich hätte in meinen Buskel oder Celle verborgen seyn und bleiben mögen. Zum andern habe ich mich nicht anders, als mir mein Gewissen und viel frommer, gottseliger Leute Urtheil Zeugniß geben, geflissen an Tag zu bringen, denn die evangelische Wahrheit wider den abergläubischen Wahn menschlicher Tradition. Darüber leide ich nun schier drei ganze Jahre Zorn, Lästerung, Gefahr und allerley Böses, ohne Aufhören, so meine Widersacher nur erdenken können. — Bitte daher Ew. Kaiserl. Majes